Zeitschrift: Archäologie und Denkmalpflege im Kanton Solothurn

Herausgeber: Amt für Denkmalpflege und Archäologie des Kantons Solothurn

Band: 25 (2020)

Artikel: Die Rettung der Wandmalereien in der alten Stiftskirche von Schönenwerd

Autor: Blank, Stefan

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-905697

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Rettung der Wandmalereien in der alten Stiftskirche von Schönenwerd

STEFAN BLANK

Im Hinblick auf eine mittelfristig notwendige Gesamtrestaurierung der ehemaligen Stiftskirche St. Leodegar in Schönenwerd wurden 2018 umfassende Bestandesaufnahmen und Zustandsanalysen erstellt. Dabei zeigte sich, dass in der Eingangshalle ohne Sofortmassnahmen ein Verlust der Wandmalereien von 1628 drohte. Die vorgezogene Konservierung und Restaurierung sicherte 2019 den Fortbestand der manieristischen Malereien.

Aus der Geschichte der Stiftskirche

Die im 11. Jahrhundert errichtete Stiftskirche St. Leodegar in Schönenwerd gehört zu den ältesten und bedeutendsten Sakralbauten im Kanton Solothurn.[1] Von dieser romanischen Kirche, die ursprünglich eine Doppelturmfassade besass, ist im Kern ein recht hoher Bestand erhalten. Sichtbar wird dieser vor allem im Chorbereich mit seinen typisch romanischen Lisenen und Blendbogenfriesen an den drei Apsiden. In ihrem Erscheinungsbild von jüngeren Bauphasen geprägt sind hingegen das im 18. Jahrhundert in den Stilen des Spätbarocks und des Rokokos überformte und neu ausgestattete Kircheninnere und auch die westliche Eingangspartie, deren zentraler, 1676–1679 mit barockem Haubendach errichteter Fassadenturm die beiden baufälligen romanischen Türme ersetzt (Abb. 1).[2]

Die erste eigentliche Umbau- und Erneuerungsphase der romanischen Kirche fand aber im Zuge der Gegenreformation bereits in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts statt. Zuerst wurde 1610 der überwölbte und im Westteil mit einem Marienzyklus ausgemalte Kreuzgang auf der Südseite der Kirche vollständig neu erbaut, und 1628 liess der damalige Stiftspropst Melchior Rotundus auch das Eingangsportal erneuern und mit Wandmalereien des aus Bremgarten AG stammenden Malers Paul Wiederkehr (1580–1649) neu ausschmücken.[3]

1

Kant. Denkmalpflege Solothurn.

Abb. 1
Schönenwerd, Schmiedengasse 31. Der barocke Westturm der ehemaligen Stiftskirche in einer Aufnahme von 2016.

Abb. 2
Schönenwerd, ehemalige Stiftskirche St. Leodegar. Ansicht der Wandmalereien von Paul Wiederkehr in der Eingangshalle. Zustand nach der Restaurierung 2019.

Die Eingangshalle und ihre Malereien

Die heute über die offene und kreuzgewölbte Turmvorhalle erreichbare Eingangshalle mit Tonnengewölbe gehört noch zum romanischen Baubestand der Kirche. Ein breites, aber relativ einfach mit einem Karniesprofil akzentuiertes Rundbogenportal, dessen manieristisch gestaltetes Türblatt die Jahreszahl 1628 trägt, führt direkt in den Kirchenraum. Das darüberliegende, ebenfalls rundbogige Fenster beleuchtet den Raum unter der dahinterliegenden Orgelempore. Diese einfache Architektur wird durch die Fresken von Paul Wiederkehr sowohl architektonisch als auch mit Heiligenfiguren zusätzlich ausgeschmückt (Abb. 2). Portal und Fenster werden von illusionistisch gemalten Säulen, Gesimsen und zeittypischem manieristischem Rollwerk architektonisch gerahmt. Im Bogenfeld über dem Portal stehen die beiden Titelheiligen Leodegar und Trophimus mit ihren Attributen Bohrer beziehungsweise Buch und Kirchenmodell. Über dem Fenster thront zwischen den Giebelvoluten Maria mit Kind, begleitet von zwei Engeln. An den Seitenwänden der Eingangshalle haben sich keine Malereien erhalten. Erst im Gewölbebereich erscheinen auf jeder Seite jeweils drei lebensgrosse Heiligenfiguren (links Petrus, Johannes Evangelist, Bischof Martin; rechts Paulus,

2

Kant. Denkmalpflege Solothurn.

3

Kant. Denkmalpflege Solothurn.

Abb. 3
Blick in das Tonnengewölbe der Eingangshalle mit den Fresken von Paul Wiederkehr. Zustand nach der Restaurierung 2019.

Abb. 4 und 5
Detail der Wandmalereien im Bogenfeld über dem Portal. Links vor der Restaurierung, rechts zurückhaltend retuschiert nach der Restaurierung 2019.

Johannes der Täufer, Nikolaus), alle mit Namenstäfelchen benannt und mit Attributen versehen. Hier wird auch ersichtlich, dass beim Neubau des barocken Kirchturms 1676–1679 ein Teil der Malereien von Wiederkehr zerstört worden war. So fehlt heute auf jeder Seite eine vierte Heiligenfigur (gemäss Stiftsprotokoll waren dies die Thebäerheiligen Urs und Mauritius),[4] und auch das zentral im Tonnengewölbe erscheinende, von einem Kranz von Engeln und Wolken umgebene Christusmonogramm ist im Turmbereich offensichtlich beschnitten (Abb. 3).

Die Restaurierung der Wandmalereien 1965 und 2019

Lange Zeit waren die Fresken von Paul Wiederkehr von mehreren Schichten von Übertünchungen überdeckt und somit unsichtbar. 1965 wurden die Malereien entdeckt, freigelegt und von Restaurator Franz Lorenzi aus Kaltbrunn restauriert.[5] Dabei wurden die nicht mehr erhaltenen unteren Partien der Heiligenfiguren von der Hüfte abwärts andeutungsweise ergänzt. Die Figur des Nikolaus war nur noch sehr fragmentarisch erhalten, sodass man sich auf die Nachzeichnung der Umrisse beschränkte. Gleichzeitig mit der Restaurierung der Malereien wurde auch das bis damals zugemauerte Rundbogenfenster über dem Portal wieder geöffnet.

Im Hinblick auf eine mittelfristig ins Auge zu fassende Gesamtrestaurierung der ehemaligen Stiftskirche erfolgten 2018 eine Bestandesaufnahme der Gesamtanlage durch den Architekten Reto Esslinger und restauratorische Voruntersuchungen von gewissen Bereichen durch den Restaurator Jean-Claude Märki. Dabei stellte sich insbesondere bei den Fresken von Paul Wiederkehr in der Eingangshalle ein dringender Restaurierungsbedarf heraus. Ohne

4

J.C. Märki Restauro, Büren a.A.

5

J.C. Märki Restauro, Büren a.A.

Sofortmassnahmen drohte hier ein unwiederbringlicher Substanzverlust. Deshalb wurde als nächster Schritt sofort eine materialtechnische Untersuchung in Auftrag gegeben, die auch eine Analyse der Situation vor Ort, eine Evaluation der Schadensprozesse und mögliche Vorschläge zur Schadensbehebung und -verhinderung beinhaltete.

Vorzustand und Schadensbild

Bei der Analyse des Istzustandes zeigte sich, dass unter den Fresken von Paul Wiederkehr noch eine ältere Malschicht existiert. Wiederkehr hatte also 1628 keinen kompletten Neuaufbau des Untergrundes vorgenommen, sondern lediglich das bereits vorhandene Fresko, offenbar eine Darstellung des Jüngsten Gerichts,[6] mit einer dünnen Kalkspachtelschicht überzogen, die ihm danach als Grundlage für seine Wandmalereien diente.

Das angetroffene Schadensbild zeigte in allen Bereichen eine starke Oberflächenverschmutzung. Stellenweise waren Salzausblühungen vorhanden. Als gravierend erwies sich aber die Feststellung, dass sich die Farbschicht zu einem Teil vom Untergrund gelöst hatte und deshalb bereits erhebliche Malereiverluste zu verzeichnen waren (Abb. 4, 6). Auch waren zwischen der Mal- und der darunterliegenden Putzschicht starke Schmutzablagerungen vorhanden, ja es hatten sich sogar viele kleine Insekten dort eingenistet. Im Gewölbebereich zeigte sich die Malerei an einigen Stellen als pudrig und somit nicht mehr wischfest.

Die Untersuchung ergab auch, dass bei der Restaurierung von 1965 mit aus heutiger Sicht ungeeigneten Kunstharzmaterialien gearbeitet worden war. Die damals gemachten grossflächigen Fixierungen und Retuschen sind heute irreversibel, zeigen eine sichtbare Vergilbung und erschweren eine Restaurierung mit geeigneten Materialien. Auch sind die Massnahmen von 1965 zumindest teilweise verantwortlich für die Loslösung der Malschichten vom Putzuntergrund.

Ausgeführte Restaurierungsmassnahmen

Bevor eine Oberflächenreinigung vorgenommen werden konnte, mussten absturzbedrohte Malschichten zuerst vorgefestigt werden. Dazu injizierte der Restaurator mittels einer Spritze minutiös einen Kleber auf Basis eines Celluloseleims hinter die losen Farbschichten und fixierte somit die bedrohten Stellen (Abb. 8). Die anschliessende sorgfältige Reinigung der Wand- und Gewölbeoberflächen erfolgte mit Dachshaarpinseln (Abb. 9), Trockenschwämmen und teilweise mit destilliertem Wasser, bei hartnäckigen Fliegenexkrementen mit Hilfe von Wasserstoffperoxyd. Zur Sicherung und Festigung von teilweise pudernden Malschichten wurden diese mit Celluloseleim besprüht und auf den Grund zurückgedrückt. Hohlstellen im Putzuntergrund hintergoss der Restaurator mit Kalkmörtel, lose und bröselige Putzpartien verfestigte er mit Kieselsäureester, Fehlstellen ergänzte er ebenfalls mit Kalkmörtel (Abb. 10). Bewusst sehr zurückhaltend erfolgten Retuschen bei den figürlichen und architektonischen Malereien.

6

J.C. Märki Restauro, Büren a. A.

7

J.C. Märki Restauro, Büren a. A.

8

J.C. Märki Restauro, Büren a. A.

9

J.C. Märki Restauro, Büren a. A.

Abb. 6
Wandmalereidetail eines Engels im Bogenfeld über dem Portal, vor der Restaurierung.

Abb. 7
Dieselbe Darstellung nach der Restaurierung 2019.

Abb. 8
Mittels einer Spritze injiziert Restaurator Jean-Claude Märki Celluloseleim, um lose Malschichten zu fixieren.

Abb. 9
Die Restauratorin Ursula Kocher reinigt die Oberflächen vorsichtig mit einem Dachshaarpinsel.

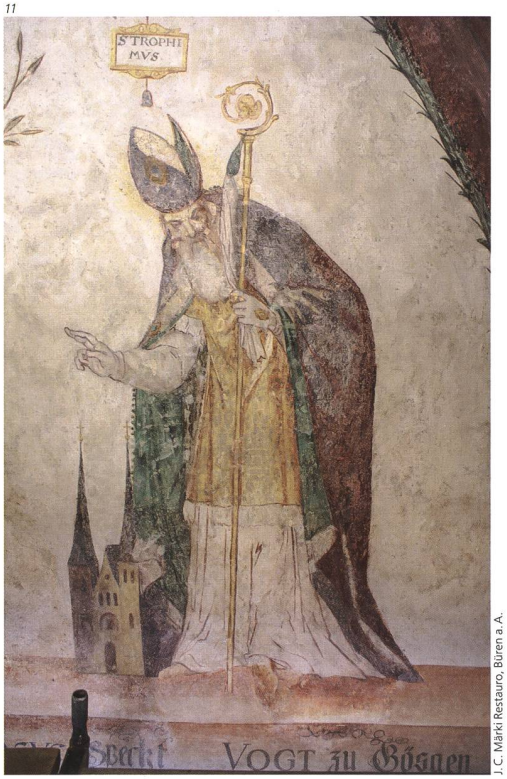
Abb. 10
Zwischenzustand nach der Sicherung der Malschicht und der Festigung der Malschichtränder mit Kalkmörtel. Nun sind die zahlreichen Schadstellen deutlich sichtbar.

Abb. 11
Die Figur des Trophimus im Zustand nach der Restaurierung. Die Retuschen wurden sehr zurückhaltend eingesetzt, sodass die Malerei nach wie vor eine authentische Alterswürde ausstrahlt.

10

J. C. Märki Restauro, Büren a. A.

11



J. C. Märki Restauro, Büren a. A.

Sofern sie doch notwendig waren – etwa bei störenden Fehlstellen –, wurden die Retuschen in sogenannter Trateggiotechnik und mit reversiblen Materialien ausgeführt. Dabei stand aber immer das Ziel im Vordergrund, die Malerei in ihrer authentischen Alterswürde zu bewahren, gleichzeitig aber auch die Lesbarkeit der Darstellungen zu gewährleisten (Abb. 11).

Weiterführende Massnahmen?
Aus bauphysikalischer Sicht wäre zur Vermeidung von Temperaturschwankungen und von Kondensatbildung eine Trennung der Eingangshalle vom Aussenklima mittels eines fest eingebauten Wandabschlusses zu empfehlen. Auf diese Massnahme wurde in Absprache zwischen Architekt, Restaurator und Denkmalpfleger vorderhand verzichtet. Man kam überein, die Situation vorerst zu beobachten und mittels regelmässigen Unterhalts unter Kontrolle zu halten. Eine Massnahme wie der Einbau eines Wandabschlusses wäre gestalterisch schwierig auszuführen und würde möglicherweise das wertvolle Baudenkmal beeinträchtigen. Sie soll deshalb erst in Erwägung gezogen werden, wenn die konservativen Massnahmen längerfristig zu keinem befriedigenden Resultat führen.

Schönenwerd, ehemalige Stiftskirche St. Leodegar, Wandmalereien der Eingangshalle

An der Restaurierung beteiligt

Architekt: Robert & Esslinger, Architektur und Denkmalpflege, Rickenbach, Reto Esslinger

Restaurator: J. C. Märki Restauro, Büren a. A.

Materialtechnische Analyse: BWS Labor AG, Winterthur

Kantonale Denkmalpflege: Stefan Blank

Anmerkungen

1 Vgl. dazu Gottlieb Loertscher, *Stiftskirche Schönenwerd SO*, Schweizerische Kunstführer SKF, Bern 1988.
2 Siehe dazu *Archäologie und Denkmalpflege im Kanton Solothurn* 21, 2016, S. 104–109.
3 Von Paul Wiederkehr sind ausserdem Fresken in der Stadtkirche St. Nikolaus in Bremgarten AG von 1630 erhalten. Vgl. dazu Peter Felder, «Zur Restaurierung der Bremgarter Kirchenfresken von Paul Wiederkehr», in: *Denkmal* 1990, S. 95–103.
4 Otto von Däniken, *Schönenwerd. Dorfgeschichte*, Olten 1974, S. 89.
5 Gottlieb Loertscher, «Bericht der Altertümer-Kommission über die Jahre 1965–1967», in: *Jahrbuch für solothurnische Geschichte* 41, 1968, S. 430–431.
6 Gottlieb Loertscher, «Die neu entdeckten Wandbilder in Schönenwerd», in: *Solothurner Nachrichten*, Nr. 287 vom 10. Dezember 1965.